

## Aus den Sitzungen.

Von Sigm. Schenkling und J. Greiner.

Vorstandssitzung vom 1. II. 09, 8 Uhr. — Anwesend Ohaus, Grünberg, Schenkling, Greiner, John, Horn. Schilsky hat sich krankheitshalber entschuldigt. Tausch- und Kassenangelegenheiten. Beratung über die Deponierung des Vereinsvermögens.

Sitzung vom 1. II. 09. — Beginn 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr. Anwesend 20 Herren, als Gast Herr Dr. La Baume (Berlin). — Sitzungsbericht vom 25. I. 09 wird genehmigt. Als neue Mitglieder werden aufgenommen: Georg Boidylla (Berlin W. 35, Kurfürstenstr. 144), G. Prediger (Pfarrer, Rottenbach bei Eisfeld in Thür.), Verein für Naturkunde (Krefeld), Joh. Evers (Altona-Bahrenfeld, Mozartstr. 74), Dr. A. Fleischer (Sanitätsrat, Brünn), Dr. J. Villeneuve (Rambouillet, Place Félix-Faure 17<sup>bis</sup>), Agricultural Research Institute (Pusa, Brit. Ostindien). — Forst-assessor Eggers (Bad Nauheim) dankt für Aufnahme. — Horn teilt mit, daß in St. Petersburg eine große Coleopterensammlung, die Baumgartensche Sammlung, zum Verkauf steht. — Schenkling berichtet, daß F. Vitale in Messina durch das Erdbeben seine Bibliothek und Sammlung verloren hat und beantragt, ihm als Grundstock einer neuen Bibliothek unsere „Deutsche Ent. Zeitschr.“ 1881—1900 zu schenken. Der Antrag wird angenommen. — Hubenthal (Büfleben) hat ein Manuskript über europäische *Malachiinae* geschickt, außerdem 2 Separata über Insekten seiner Heimat. Gahan (London) schenkte der Bibliothek 43 Separata, Bedel (Paris) 8 Separata. — Ohaus referiert über eine Arbeit von Ihering über die Verteilung von Wald und Kamp in Südamerika (Revista do Museu Paulista VII). Er illustriert seine Ausführungen durch zahlreiche Photographien, die er von seinen eigenen Reisen mitgebracht hat. Zu den charakteristischen Eigenschaften des brasilianischen Urwaldes gehören nach Ihering: 1. die große Verschiedenheit der Pflanzenarten, die den Wald bilden, 2. die Beständigkeit des Laubes, 3. die große Zahl der Schlingpflanzen, 4. der Reichtum an Epiphyten, unter denen Orchideen, Bromeliaceen, Farne und Kakteen überwiegen, 5. die beträchtlichen Dimensionen, die gewisse Monocotyledonen erreichen, 6. die reiche Entwicklung der Büsche und Kräuter, die den Boden bedecken und die das Durchkommen erschweren. Der Kamp ist primär auf früherem Seeboden entstanden und sekundär durch Niederbrennen der Wälder, wie hauptsächlich in Minas und Sao Paulo. *Araucaria brasiliensis*

ist ein Element des Kamps, nicht des Urwaldes. Wird sie niedergeschlagen, so bleibt deshalb der Kamp. Campos fanden sich in Brasilien schon im Tertiär. Wo reichliche Niederschläge fallen, überwiegt der Wald, wo sie spärlich sind, der Kamp oder die Steppe. Doch ist die Feuchtigkeit nicht allein ausschlaggebend, oft bemerkt man im Innern auf dem einen Ufer eines Flusses Wald, während auf dem andern Kamp ist. Hier ist offenbar die geologische Formation maßgebend. — Heyne gibt einen Kasten mit seltenen californischen Schmetterlingen herum. — Schluß 11 Uhr.

Sitzung vom 8. II. 09. — Beginn 9 $\frac{1}{2}$  Uhr. Anwesend 30 Herren, als Gast Herr R. Stobbe (Berlin). — Sitzungsbericht vom 1. II. 09 wird genehmigt. — Als neue Mitglieder werden aufgenommen: Dr. Wilhelm von Reichenau (Naturhist. Museum, Mainz), G. van Roon (Rotterdam, 2<sup>e</sup> Pijnackerstraat 18), Charles Banks (Entomologist, Bureau of Science, Manila), W. Schultze (Assistant Entomologist, Bureau of Science, Manila), Dr. Otto Kirchhoffer (Hauptmann a. D., Halensee-Berlin, Ringbahnstr. 121), Adrien de Durand de Prémoré (Auby sur Semois, Cugnon, Belgien). — Prediger (Rottenbach) dankt für Aufnahme. — Sharp hat den neuen Band (1907) des Zoological Record, Insecta, geschenkt. — Ein Vorschlag Horns, gegen Boletin Soc. Aragonesa di Ciencias Nat. in Zaragoza und ebenso gegen die Entomologische Rundschau zusammen mit der Entomol. Zeitschrift, beide letzteren in Stuttgart erscheinend, unsere Zeitschrift in Tausch zu geben, wird angenommen. Bei Neuaufrstellung der Bibliothek hat Horn eine Anzahl nicht entomologischer Werke und auch Dupla entomologischer Arbeiten ausgesondert, dieselben sollen im Tausch oder Verkauf abgegeben werden. — Prof. Dr. Heymons (Berlin) referiert über ein neues Werk von Deegener, die Metamorphose der Insekten. Deegener erkennt nur die Jugendzustände der Insekten als Larven an, die durch den Besitz besonderer Organe ausgezeichnet sind. Demnach gibt es z. B. keine Orthopterenlarven, wohl aber Dipterenlarven. Man kann die Larven in folgende Hauptgruppen einordnen: 1. solche, die weniger komplizierte Organe als die Imagines haben, 2. solche mit verkümmerten Organen, 3. solche, bei denen von der Imago erworbene Organe sekundär auf die Larven vererbt sind, 4. solche mit Organen, die von den Larven unabhängig erworben sind, die provisorischen Organe, 5. solche mit Organen, die bei der Larve in rudimentärer Form vorhanden sind. D. hält die Larve für eine abgeleitete Form, die stärker modifiziert ist als die Imago, welche eine mehr

primäre Form darstellt. Die Ursache der weiteren Modifizierung der Larve liegt nicht allein in äußeren Bedingungen, sondern auch in Entwicklungstendenzen. Bei der Entwicklung lassen sich zwei Haupttypen unterscheiden: Die Entwicklung kann direkt auf das Endziel gerichtet sein, dann ist sie imaginipetal, oder es ist ein Subimagostadium oder ein Puppenstadium eingeschaltet, dann ist sie imaginifugal. — In einem zweiten Referate sprach Prof. Dr. Heymons über „Das Leben im Süßwasser“ von Dr. E. Hentschel. Das allgemeinverständlich gehaltene Werk hat auch neben dem bekannten Werke von Lampert, „Das Leben der Binnengewässer“, seine Berechtigung. Während letzteres systematisch angelegt ist, stellt Hentschel die Physiologie in den Vordergrund. Speziell nimmt er Bezug auf den Stammbaum der Wassertiere, ihre Verbreitung und die Verbreitungsmittel. (Vergl. die Rezension über dieses Werk D. E. Z. 1909, Heft II, p. 352.) — Ohaus bemerkt, daß beim Übergang vom Larven- zum Puppenstadium bei den Lamellicorniern mitunter ganz eigentümliche Verhältnisse auftreten. Bei den schnell und gewandt fliegenden *Macraspis* entwickelt sich der starke Mesosternalfortsatz schon bei den Larven, während er bei langsam fliegenden Arten überhaupt nicht zur Entwicklung gelangt. Auch einzelne Mistkäferlarven haben schon Hörner auf dem Prothorax. — Prof. Heymons zeigte eine neue Psocide, *Troctes corrodens*, die sich in Buchweizengrütze fand und die eventuell in Magazinvorräten beträchtlichen Schaden anrichten kann; sie läßt sich durch Schütteln und durch Trockenheit leicht abtöten. Die Beschreibung siehe in diesem Heft, p. 452. Eigentümlich ist, daß verschiedene Mehlschädlinge auch im Freien unter Rinde gefunden werden, z. B. *Uloma culinaris*. Auch *Troctes bicolor* lebt unter Baumrinden. — Dr. Grünberg (Berlin) referiert über zwei Arbeiten von E. Verson über Seidenraupen, im besonderen über die Erkennung des Geschlechts bei denselben, sowie über J. Kennel, „Die paläarktischen Tortriciden“. Rey bemerkt zu dem ersteren Referat, daß bei vielen Schmetterlingen die Raupen sehr deutliche sexuelle Unterschiede aufweisen; so haben die männlichen Raupen von *Thaumantopoea pinivora* viel längere Brustbeine als die weiblichen. — Heyne zeigte ein lebendes junges *Phyllium* nebst ♂, ♀ und Eiern dieser Art, sowie 2 Kästen mit schönen Beispielen für Mimikry. — Schluß 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Sitzung vom 15. II. 09. — Beginn 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Anwesend 21 Herren. — Sitzungsbericht vom 8. II. 09 wird genehmigt. — Als neue Mitglieder werden aufgenommen: Johann Buresch (Kgl. Zoolog. Garten, Sofia, Bulgarien), Runar Forsius (Helsingfors,

Långbrokajen 13), Charles Kerremans (Brüssel, Rue du Magistrat 44), Dr. Walter Roepke (Entomologe an der Allgemeinen Proefstation, Afdeeling Kina, Bandoeng, Java), Rudolf Stobbe (Berlin NW. 6, Philippstr. 2). — Villeneuve (Rambouillet) und von Reichenau (Mainz) danken für Aufnahme. — Schenkling übermittelt Grüsse von Felsche (Leipzig) und verliest einen Brief von Vitale (jetzt in Palermo), der für die Überlassung unserer Zeitschrift dankt. Horn bringt Grüsse von Ganglbauer (Wien) und Philippi (Santiago), berichtet über die Van de Pollsche Sammlung, die in London zum Verkauf steht, und teilt mit, daß Fr. M. Rühl (Zürich) bereit ist, Auskünfte über neuere entomologische Arbeiten zu geben. — Schenkling gedenkt in einer längeren Rede Darwins und seiner Verdienste, und Ohaus berichtet über die Darwinfeier in Hamburg. — Kirchhoffer referiert über seine Untersuchungen über die Augen der pentameren Käfer (Archiv für Biontologie, Bd. II). Während man vor Grenacher annahm, daß alle zusammengesetzten Augen der Arthropoden mit Kristallkegeln versehen seien, wies dieser Forscher nach, daß dies nicht der Fall sei, und je nach dem Vorkommen oder Fehlen, sowie nach der Ausbildung teilt er die zusammengesetzten Augen ein in acone, eucone und pseudocone. Ferner sollen nach seinen Angaben die pentameren Käfer (alter Systematik) mit euconen Augen versehen sein, also Kristallkegel besitzen. Bei Kirchhoffers Untersuchungen ergaben sich in Bezug auf den dioptrischen Teil der Augen pentamerer Käfer der bisherigen Ansicht gegenüber folgende Abweichungen. Die *Cantharidae* (*Malacodermata*), *Elateridae*, *Dermestidae* und *Byrrhidae* haben eine Cornea, die nach innen dicht mit stumpfen Stacheln besetzt ist, und man nahm bisher bei den beiden ersten Familien an, daß diese Stacheln den Kristallkegeln entsprechen, die mit der Cornea fest verbunden sind. Bei geeigneter Färbung ist nun zu erkennen, daß die Cornea aus verschiedenem Chitin besteht und daß Corneafazette und Corneafortsatz homogen sind. Die bei *Cantharis fusca* in den Corneafortsätzen liegenden isolierten, kristallkegelähnlichen Gebilde hat man sich so entstanden zu denken, daß der untere Teil der inneren Schicht des Corneafortsatzes von der Corneafazette durch das Anwachsen der helleren äußeren Schicht abgetrennt wurde. Es sind dies demnach keine Kristallkegel, die nach Grenachers Ansicht mit der Cornea durch eine Chitinmasse verbunden sind. Eine Zusammensetzung des Corneafortsatzes aus 4 Segmenten wie bei den Kristallkegeln ist bei keinem dieser Augen zu finden. Die vier konisch zugespitzten Kristallzellen nebst Kernen liegen zwischen Corneafortsatz und Retinula und bilden die Cornea durch

lamellöse äußere Ausscheidung, was sich aus der Entwicklungsgeschichte, die baldigst veröffentlicht wird, ergibt. Demnach kann der Corneafortsatz nicht mehr als Kristallkegel bezeichnet und können diese Augen nicht zu den euconen gerechnet werden. Bei den *Silphidae*, *Histeridae* und *Staphylinidae* befinden sich an Stelle der Kristallkegel Kristallzellen plasmatischen Inhalts; sie besitzen also gleichfalls acone Augen. Bei den *Cleridae* liegen die Kerne der Kristallzellen an deren proximalem Ende, weshalb sie als pseudocone Augen zu bezeichnen sind. Es läßt sich demnach die Ansicht, daß die pentameren Käfer eucone Augen besitzen, nicht mehr aufrecht erhalten. — Heyne gibt einen Kasten mit Böcken und Cetoniden herum. — Rey berichtet über interessante Mimikryerscheinungen bei Schmetterlingen. Von Vögeln gemiedene, mit intensiven Duftinrichtungen ausgestattete *Aristolochia*-Falter werden vielfach von andern Faltern so täuschend nachgeahmt, daß bis in die neuere Zeit hinein fortwährend solche Nachahmer mit den nachgeahmten Arten verwechselt und für identisch mit ihnen gehalten wurden. So ahmen die Weibchen des indischen *Papilio pamon* L. in vollendeter Weise verschiedene Aristolochienfalter nach. Als Beispiele wurden vorgelegt die indischen Aristolochienfalter *Papilio hator* L. und *aristolochiae* L. und mehrere Weibchenformen von *Papilio pamon* L. Während die eine Weibchenform fast ganz in Färbung und Zeichnung dem Männchen entspricht, gleichen 2 andre beinahe völlig den beiden Aristolochienfaltern. — Schluß 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Sitzung vom 22. II. 09. — Beginn 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Anwesend 23 Herren. — Sitzungsbericht vom 15. II. 09 wird genehmigt. — Als neue Mitglieder werden aufgenommen: Wilhelm Jennrich (Apotheker, Altona a. E., Adolfstr. 6), Hermann Schoeller (Fabrikant, Düren i. Rheinl.), Chas. W. Leng (New York, 4 Fletcher Str.), W. A. Schultz (Privatier, Berlin W. 15, Knesebeckstr. 90). — Dusmet (Madrid) dankt für Aufnahme, Frau v. Websky für die Anteilnahme der Gesellschaft beim Tode ihres Gemahls. — Bred din (Oschersleben) sendet Grüsse. — Schrott ky (Puerto Bertoni in Paraguay) wünscht mit Spezialisten in Tauschverkehr zu treten. — Rey demonstriert die von Fruhstorfer in Assam gesammelte Stabheuschrecke *Phryganistria Fruhstorferi*. — Grünberg referiert über eine Arbeit von Nigmann über die Anatomie und Biologie der Pyralide *Acentropus niveus* Ol. Die Eier werden nicht, wie man früher glaubte, vom ♀ mit herumgetragen, sondern, in Gallenhüllen eingebettet, an unter Wasser wachsende Pflanzen angeheftet; nur wenn solche Pflanzen fehlen, klebt sich das ♀ die Eier an den Hinterleib.

Besonders interessant ist die Atmung der Raupen. Sie leben bis 3 m tief an Pflanzen unter Wasser, besitzen aber keine Kiemen, sondern ihre Tracheen füllen sich durch Endosmose mit Luft. Anders bei der Puppe. Die Raupe spinnt bei der Verpuppung einen Kokon und füllt denselben aus ihren Stigmen mit Luft; die Stigmen müssen also jetzt geöffnet sein, was bei den früheren Larvenstadien nach N. nicht der Fall sein soll. Bei der Begattung geht das ♀ an die Oberfläche des Wassers und wird hier vom ♂ befruchtet. Auffallend ist, daß bei uns nur stummelflügelige ♀ vorkommen, während in England solche mit geflügelten Formen gemischt sind und in Schweden bisher nur geflügelte ♀ beobachtet wurden. — Horn zeigt Imago und Larven des seltenen Käfers *Amphizoa*, einer eine vermittelnde Stellung zwischen den Laufkäfern und Wasserkäfern einnehmenden Gruppe. — Sodann spricht Horn über die Faunistik der indischen Cicindelinen. Auf Grund des jetzt sehr reichlich vorhandenen Materials aus den meisten Gegenden des britischen Gebietes ergeben sich bisher fünf zoogeographisch sehr bemerkenswerte Verbreitungsgebiete: 1. *Cicindela angulata plumigera* W. Horn: Sumatra, Vorderindien südlich Mysore (die Prioritätsform ist bekannt aus Hainan, Annam, Birma, Bengalen, Sikkim und Karachi); 2. *Cicindela aurentata* F.: Ceylon, Java, Sumatra, Nias, Borneo, Banguay, Singapur bis Birma bis Chutia Nagpur und Sikkim, Cambodja, Siam, Südchina und Formosa; 3. *Cicindela aurovittata* Aud. & Brll.: Ceylon und Pondichéri, Rangoon, Andamanen, Nikobaren, Philippinen und ? Japan; 4. *Cicindela fuliginosa* Dej.: Ceylon, Borneo, Java, Sumatra, Singapur, Birma, Cambodja, Cochinchina, Laos, Shanghai; 5. *Cicindela limosa* Saund.: Ceylon, Sikkim bis Süd-Bengalen, Birma, Andamanen, Nikobaren, Tschusan-Insel (Shanghai). Alle übrigen indischen Cicindelinen haben ein geschlossenes Verbreitungsgebiet in der orientalischen Region. Alle 5 genannten Arten zeigen die gleiche Erscheinung, daß sie zwischen Süd-Vorderindien und Bengalen (resp. Birma!) fehlen. Bei der einen oder andern mag dies am Mangel an Material liegen, obwohl fast alle gemeine Tiere sind (höchstens *C. aurovittata* kann als mäßig selten gelten), daß aber alle fünf diesem Zufall unterliegen, hält der Vortragende für ausgeschlossen. Er weist dabei noch auf das weite Vordringen dieser Spezies nach Norden in Ostasien hin. R. Wallace hat nun schon (Geographical Distribution of Animals I, 1876, p. 328 und 359—362) die Theorie aufgestellt, daß einst („long after“ „the very early tertiary age“) eine Verbindung zwischen den Malediven und Ceylon einerseits bis zu den Philippinen, Hainan und den Malayischen Inseln (nicht Molukken) existiert habe, eine große Landmasse, welche als Heimat der malayischen

Fauna anzusehen wäre. Dr. Blanford hat (Manual of the Geology of India I, 1879, p. LIII und LXVIII) ebenfalls die Möglichkeit eines Zusammenhanges zwischen Ceylon und den malayischen Inseln (für die erste Hälfte des tertiären Zeitalters) erwähnt, dabei allerdings auch an ein eventuelles Fortleben alter Typen der tropischen Waldregion denken wollen. Unsere 5 Cicindelen sind höchstens zum kleinen Teil Waldtiere; sie sind recht hoch entwickelte Formen des Genus *Cicindela*, welche letzteres schon im Eocän existiert haben muß (W. Horn in Genera Insectorum, Cicindelinae, p. 61—65, 1908). Von *C. fuliginosa* können wir (l. c.) als einer *flexuosa*-Form annehmen, daß sie erst postmiocän entstanden ist. Horn tritt nach alledem für eine im mittleren oder späteren Tertiär existierende Brücke zwischen Ceylon und Süd-Vorderindien einerseits, den Andamanen und Nikobaren, sowie Malakka und Sumatra andererseits ein. Dieses untergegangene Land braucht natürlich nicht in ganzer Ausdehnung auf einmal existiert zu haben. Er schlägt dafür den Namen „Wedda-Land“ oder „Wedda-Brücke“ vor. Wenn diese letztere schon im Eocän existiert hätte, wäre sie wohl auch von den Vertretern der Cicindelinen-Genera *Tricondyla*, *Collyris* und *Prothyma* auf ihren Wanderungen nach Osten benutzt worden, wenigstens falls es sich um gebirgiges oder wenigstens bewaldetes Gebiet gehandelt hätte (die drei letztgenannten Genera sind fast ausschließlich Waldbewohner und lieben Gebirge). Auch abgesehen von dem jetzigen Charakter der in Frage stehenden fünf Cicindelen (*C. limosa* ist ein Sumpfbewohner) vermutet Horn daher, daß die Wedda-Brücke ein flaches offenes Land gewesen sein müsse. — Schluß 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

---

Vorstandssitzung vom 1. III. 09, 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr. — Anwesend Ohaus, Grünberg, Schenkling, Greiner, John und Horn. Schilsky hat sich krankheitshalber entschuldigt. Es werden Kassenangelegenheiten besprochen.

---

Sitzung vom 1. III. 09. — Beginn 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr. Anwesend 22 Herren. — Sitzungsbericht vom 22. II. 09 wird genehmigt. — Als neues Mitglied wird aufgenommen: Max Linke (Leipzig-Sellerhausen, Wurzenstr. 186). — Forsius (Helsingfors) und Kerremans (Brüssel) danken für Aufnahme. The City School of Languages, London, King Street 13—14, erbietet sich, Abschriften aus seltenen Werken und Journalen, die sich in Bibliotheken Londons befinden, herzustellen. — Schenkling referiert über zwei coleopterologische Lokalfaunen: Linke, Verzeichnis

der in der Umgebung von Leipzig vorkommenden Staphyliniden, und Thiem, Biogeographische Betrachtung des Rachel. Er knüpft daran die Mahnung, die Verfasser von Katalogen und Landesfaunen möchten derartige mühsam zusammengestellte Arbeiten doch mehr als bisher berücksichtigen. — Horn zeigt *Cicindela asperula* Duf. aus dem Kassai-Gebiet, ein Nachttier, das an Flußufern lebt, aber auch bis 1 cm tief ins Wasser geht. Sodann referiert er über eine in Heft 1 der „Entomologischen Blätter“ 1909 besprochene Arbeit von F. Picard über Laboulbeniaceen und legt eine *Tetracha fulgida* Kl. aus Ost-Ecuador vor, die mit *Laboulbenia variabilis* infiziert ist. In einem zweiten Referat spricht Horn über eine Arbeit von Vosseler über *Myrmecophana*, eine Heuschrecke, die interessante Mimikry-Erscheinungen aufweist. Das Tier war von Brunner als großartiges Beispiel für hyper-telische Nachahmung beschrieben worden und wurde neuerdings in Amani aufgefunden. Vosseler zieht die Art als Jugendform zu *Eurycoryphalus* Stål. Bemerkenswert ist, daß die 3 ersten springenden Entwicklungsstadien Ameisen, die beiden letzten und die Imago Blätter nachahmen, während das vierte Stadium einen Übergang zwischen beiden bildet. Vosseler nennt diese Erscheinung transformative Mimikry. — Ohaus demonstriert Zuchtkästen für Käferlarven, die sich auf seinen Reisen in den Tropen außerordentlich gut bewährt haben. Die Kästen lassen sich zusammenlegen und nehmen dann einen sehr kleinen Raum ein. — Schluß 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Sitzung vom 8. III. 09. — Beginn 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Anwesend 25 Herren. — Sitzungsbericht vom 1. III. 09 wird genehmigt. — Neu aufgenommen wird: H. Löden (Kiel, Harmsstr. 98). — Schenkling übermittelt Grüfse von Seidlitz, Horn grüßt von Breddin und Schilsky und bittet die Mitglieder, entomologische Zeitschriften des In- und Auslandes (auch einzelne Nummern) der Bibliothek zu schenken. Er legt vor: Unterhaltungen aus der Naturgeschichte, Insekten, von G. F. Wilhelm, 2. Aufl., 1834. — Schenkling zeigt einen *Trachyphloeus parallelus* Seidl., der von K. Schenkling bei Laucha a. Unstrut gefunden wurde (Formanek det.), die Art war bisher nur aus Ungarn bekannt, ist also für Deutschland neu. — Heyne gibt eine Schachtel mit biologischen Objekten aus Eritrea herum. — Rey demonstriert ein interessantes Exemplar von *Pyrrhocoris apterus* L., das bei Schwerin gefangen wurde. An der linken Hemelytre ist die Membran halb ausgebildet, während sie an der rechten fehlt; unter der Halbdecke mit halb entwickelter Membran befindet sich ein halb ausgebildeter Flügel, unter der andern fehlt

der Flügel ganz. Ein andres Stück vom gleichen Fundort weist an jeder Decke eine halb ausgebildete Membran auf, und darunter befindet sich auf der einen Seite ein halb entwickelter Flügel, auf der andern Seite ein kurzer Stummelflügel, wie ihn die bei uns vorkommenden Exemplare ohne Membran haben. — Im Anschluß an die Sitzungsberichte des Berl. Ent. Ver. (siehe Ent. Vereinsblatt in „Entomol. Rundschau“, 1909, Nr. 1 u. 4) tritt Rey der von verschiedenen Seiten geäußerten Ansicht entgegen, daß *Erebia (Maniola) euryale* Esp. keine gute Art sei, sondern nur eine Gebirgsform von *E. ligea* L. Die Valven beider sind ganz verschieden, wie vorgelegte Präparate zeigen. Ferner treten bei *E. ligea* auf den Vorderflügeln Schuppen auf, die in einen dünnen, am Ende gefiederten Faden auslaufen. Diese gefiederten Schuppen (wahrscheinlich Duftschuppen) fehlen bei *E. euryale* ganz. Endlich werden beide Arten oft an denselben Lokalitäten gefangen, so von Rehfeldt 1902 und 1907 außerordentlich häufig im Altvatergebirge. Nach alledem kann *Erebia euryale* nicht die Gebirgsform von *E. ligea* sein. — Grünberg spricht über afrikanische Musciden mit parasitisch lebenden Larven. Die Larven von *Cordylobia anthropophaga* Blanch. und *murinum* Don. leben in Blutgeschwüren von Säugetieren, die erste Art bei Menschen und Haustieren, wie Hunden, Katzen, Ziegen, auch an Affen und Raubtieren, z. B. Leoparden, während die Larven der zweiten Art bisher nur bei Ratten und Mäusen gefunden wurden. Ganz eigenartig ist das Verhalten der Larven von *Auchmeromyia luteola* Walk., einer in ganz Mittelafrika überaus gemeinen Fliege. Die Larven vergraben sich tagsüber in den Lehmboden der Eingeborenenhütten und verlassen nachts ihre Schlupfwinkel, um von den schlafenden Menschen Blut zu saugen. — Lichtwardt legt die leicht zu erkennende Tachinarie *Compsilura concinnata* Meig. = *serriventris* Rd. vor, deren Larven in *Lymantria dispar* und *monacha* und anderen Forstschädlingen schmarotzen. — Schluß 11 Uhr.

Sitzung vom 15. III. 09. — Beginn 9 $\frac{1}{2}$  Uhr. Anwesend 23 Herren. — Sitzungsbericht vom 8. III. 09 wird genehmigt. — Als neues Mitglied wird aufgenommen: Eugen Remkes (Bankbeamter beim Schaaffhausenschen Bankverein, Krefeld). — Schenkling übermittelt Grüsse von Neumann (Homburg) und teilt mit, daß unser Ehrenmitglied Dr. D. Sharp jetzt in Brockenhurst, Hants, England, wohnt. — Schenkling referiert über die „Mitteilungen des Vereins für Naturkunde in Krefeld“ (1909) und über „Annals South African Museum“ V, 6, 1908. — Becker teilt mit, daß er die von Oertzensche Sammlung

von Gattungsvertretern gekauft habe. — Ohaus spricht über chilenische Ruteliden. Der Umstand, daß ihm vom Museum in Santiago das Material zur Revision zugeschickt worden war, setzte ihn in die Lage, sämtliche Arten der Brachysterniden mit Ausnahme von *Hylamorpha cylindrica* Arrow in typischen oder mit der Type verglichenen Stücken vorzulegen, ebenso die drei in Chile vorkommenden echten Ruteliden, *Oogenius virens* und *chilensis*, sowie *Eremophagus Philippi*. — Schluß 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

Sitzung vom 22. III. 09. — Beginn 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Anwesend 26 Mitglieder, J. Richter (Buenos Aires) wohnt der Sitzung bei, als Gast Herr Kunzen (Berlin). — Remkes (Krefeld) dankt für Aufnahme. Schenkling bringt Grüse von Horn, der in England weilt, und dankt Herrn Moser für Überlassung einer Anzahl Jahrgänge der Gubener Zeitschrift und der Insektenbörse für die Bibliothek. Richter (Buenos Aires) bestellt Grüse von Carlos Bruch (La Plata). — Ohaus legt den soeben erschienenen Teil II des „Catálogos da Fauna Brasileira“ (Museu Paulista) vor, der die Myriapoden Brasiliens behandelt. — Schenkling gibt herum: Lampert, Bilder aus dem Käferleben, und die Bearbeitung der Cerambyciden und Cleriden der „Faune Armoricaine“ von Houlbert und Monnot. — Hierauf referiert E. Hopp über „Die Höhlenfauna des Fränkischen Jura“ von Dr. E. Enslin (Abhandl. Naturhistor. Gesellsch. Nürnberg XVI). Eigentliche Höhlenkäfer sind wie im übrigen Deutschland auch in den fränkischen Höhlen nicht gefunden worden. Von Dipteren ist *Macrocera fasciata* Meig. bemerkenswert, deren Larve sich zum Insektenfang ein spinnwebeartiges Netz verfertigt, während die Larven der übrigen *Macrocera*-Arten in Pilzen und faulem Holz leben. Die Organisation der Höhlentiere ist nicht einheitlich, es gibt Tiere mit und ohne Pigment, mit und ohne Augen. Die Ursachen hierfür sind teils in der verschiedenen Variationsfähigkeit, teils in der verschieden langen Zeitdauer zu suchen, während welcher die Arten in den Höhlen leben. So ist die in den Krainer Höhlen lebende Spinne *Stalita taeniaria* augen- und pigmentlos, während die mit ihr gemeinsam vorkommenden vielen andern Spinnenarten sämtlich Augen und Pigment besitzen. Zu berücksichtigen ist auch die geringe Bedeutung der Augen für viele niedere Tiere. Bei einer häufig sehr primitiven Konstruktion der Augen (die Turbellarie *Planaria vitta* Dup. hat nur eine Sehzelle und einen Pigmentbecher) kann von einem Sehen im menschlichen Sinne nicht die Rede sein, hier kann nur eine Wahrnehmung von Licht überhaupt stattfinden, die im übrigen

nicht immer an Augen gebunden zu sein braucht, so sind die Regenwürmer und ihrer Augen durch Operation beraubte Schnecken lichtempfindlich, ebenso augenlose Höhlentiere. Trotzdem der Wechsel der Jahreszeiten ohne Einfluss auf Temperatur, Feuchtigkeit usw. in tiefen Höhlen ist, ist auch bei Höhlentieren eine gewisse Periodizität der Entwicklungsstufen und des Auftretens zu konstatieren, was wohl auf ein Festhalten an den Lebensgewohnheiten der Vorfahren während deren früheren oberirdischen Lebens zurückzuführen ist. — Im Anschluss beschreibt Referent den im vorigen Sommer unternommenen Besuch einer Höhle auf Korsika und deren leider erfolglose Durchforschung nach Anophthalmen. —

Ahlwardt bemerkt dazu, dass die Regenwürmer nachts nicht auf das Licht reagieren, sondern nur durch die Erschütterung des Bodens bewegt würden, sich in ihre Höhlen zurückzuziehen. Hopp entgegnet, dass Enslin bei seiner Behauptung sich auf Darwin stützt, und Schubert erzählt einen eklatanten Fall aus seiner Erfahrung, der für Enslin-Darwin spricht. — Zu der von Enslin erwähnten Tatsache, dass bei den Höhlentieren trotz der stets gleich bleibenden Temperatur doch eine regelmäßige Periodizität im Auftreten und bei der Fortpflanzung zu konstatieren sei, bemerkt Ohaus, dass dies nach seinen Beobachtungen auch für die Insektenwelt in Ecuador, am Westabhang der Anden, wo ebenfalls das ganze Jahr hindurch eine gleichmäßige Temperatur herrscht, zutrifft. Die daselbst vorkommenden Anomaliden und Cyclocephaliden, die aus Nordamerika eingewandert sind, haben ihre dortige Erscheinungszeit, April bis Oktober, beibehalten, wogegen z. B. die *Macraspis*, die der südamerikanischen Fauna angehören, im südlichen Sommer, Oktober bis April, auftreten. Lichtwardt bestätigt ähnliches für das Auftreten der Dipteren in Ägypten nach den Fangergebnissen von Becker (Liegnitz). — Becker (Berlin) legt zwei äußerst seltene Käfer ♂ ♀ aus Mexiko vor, die bisher nur in sehr wenigen Stücken bekannt sind: die Rutelide *Heterosternus Rodríguezi* und den Trichier *Pantodinus Klugi*, dessen ♂ von Burmeister als Dynastide beschrieben wurde. Über die Lebensweise beider Tiere ist noch nichts bekannt. — Rey berichtet, dass Geh. Medizinalrat Prof. Fritsch den Rüssler *Pantorites Batesi* in großen Mengen bei Herbertshöhe auf Neuguinea beobachtet hat, wo seine Larve den Kakaobäumen, unter deren Rinde sie lebt, sehr schädlich wird. — Heyne legt einige Kästen paläarktischer Käfer vor, sowie die neuesten Lieferungen von Seitz' Schmetterlingswerk und den Prospekt zu der von Rebel bearbeiteten Neuauflage von Berges Schmetterlingsbuch. — Richter

hat bei Buenos Aires einen Rüsselkäfer im Wasser beobachtet, der lebhaft Schwimmbewegungen, besonders mit den Mittelbeinen, machte und bei Störung sofort auf den Grund ging; er fragt, ob dergleichen Beobachtungen an Curculioniden auch in andern Gegenden gemacht seien. Schenkling bemerkt dazu, daß von Beck seinen *Phytobius (Eubrychius) velutus* einen „vortrefflichen Schwimmer und Taucher“ nennt (Beiträge zur bayerischen Insektenfauna, 1817), was Lauterborn neuerdings (Mitteilungen der Pollichia, Ludwigshafen 1904) bestätigt hat. — Schluß 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Sitzung vom 29. III. 09. — Anfang 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Anwesend 23 Herren. — Sitzungsbericht vom 22. III. 09 wird genehmigt. — Als neues Mitglied wird aufgenommen: Malcolm Burr (Eastry, Kent). — Ohaus bestellt Grüse von Heller (Dresden), Ihering (Sao Paulo) und Schilsky (Berlin), Horn von Gestro (Genua). Wasmann (Luxemburg) dankt für die ihm gesandten Grüse. — Schenkling teilt mit, daß vom Gericht ein Schreiben mit der Bestätigung des neuen Vorstandes eingegangen sei. — Im Anschluß an das Protokoll der vorigen Sitzung teilt Kirchhoffer mit, daß sämtliche Forscher den Regenwurm für lichtempfindlich halten. Hofmeister sage, daß Regenwürmer im Freien bei plötzlich auftretendem Licht verschwinden, wenn der Kopf draussen ist. Hesse beschreibe in seinem Werke „Organe der Lichtempfindung bei den Lumbriciden“ zahlreiche Experimente, die erkennen lassen, daß die Regenwürmer lichtempfindlich sind. In der Epidermis liegen Zellen, die analogen Zellen bei den Egelu entsprechen und mit Nerven in Verbindung stehen. — Ahlwardt bestreitet, daß Regenwürmer mit dem Kopfe in ihren Röhren stecken, nur das Schwanzende befinde sich darin, und bleibt bei seiner in der vorigen Sitzung ausgesprochenen Behauptung, daß die Würmer durch das Licht nicht beunruhigt würden; Fischer fangen ja nachts mit der Laterne Hunderte von Regenwürmern. Schubert meint, daß die Regenwürmer wohl auf plötzliche Beleuchtung reagieren, daß sie aber durch allmähliches Hellerwerden sich nicht irritieren lassen. — Hierauf gibt Schubert ein ausführliches Referat über „Die Termiten oder weissen Ameisen“ von K. Escherich. Ohaus bemerkt dazu, daß überall da, wo im Kamp von Südamerika eine Leiche beerdigt wird, sich alsbald Termiten einstellen. Scarabaeiden, die sich als Termitengäste finden, sind nur Tischgenossen, sie fressen die Zwischenwände der Bauten und die Holzteile. Gegen die Angriffe der Termiten sind sie geschützt, z. B. die Trogiden durch ihren kugelförmigen Bau. — Horn referiert über das

neueste Heft von „Entomological News“, über die letzte Nr. von „Jacobson, Käfer Rußlands“ und über „Dictionnaire pittoresque d'Hist. Nat.“ von Guérin. — Sodann gibt er einen ausführlichen Bericht über die Konferenz, die in London zur Vorbereitung für den internationalen Entomologen-Kongress, der vom 1.—6. August 1910 in Brüssel abgehalten werden soll, stattgefunden hat. — Schluß 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

## Aus der entomologischen Welt.

Von **Walther Horn**, Berlin.

Es freut mich, berichten zu können, daß meine im letzten Hefte an dieser Stelle ausgesprochene Bitte um freundliche Unterstützung für diese Rubrik keine vergebliche gewesen ist, und benutze ich gern diese Gelegenheit, um besonders Herrn Dr. Speiser für seine liebenswürdige Beihilfe zu danken. Ich hoffe, recht zahlreiche weitere Gönner zu finden!

### I. Totenliste.

Prof. Dr. Fritz Römer, der erst vor 2 Jahren den Direktorposten des Senckenbergischen Museums übernommen hatte, ist im jugendlichen Alter von 43 Jahren am 20. III. gestorben, er hatte sich längst einen glänzenden Namen erworben. — Carl Heinrich Gotthold Künow ist am 14. III. in Königsberg i. Pr. gestorben. Mit ihm hat Ostpreußen einen seiner bekanntesten und verdienstvollsten Entomologen verloren, wenn auch seine Tätigkeit mehr außerhalb wissenschaftlicher Publikationen gelegen hat. Am 29. IV. 1840 zu Marienburg (Westpreußen) als Sohn eines Postbeamten geboren, trat er am 1. VII. 1867 als Präparator in die Dienste des Königsberger zoologischen Museums, wo er später den Titel Konservator erhielt. 1895 wurde er pensioniert. In der Präparation von Insekten-Larven, -Puppen und -Imagines, sowie Spinnen hatte er eine berühmte Meisterschaft erlangt. Selten entsinne ich mich, solch vorzügliche Präparate wie bei dem Verblichenen gesehen zu haben. Nach mühsamen Versuchen war es ihm geglückt, ein Verfahren herauszufinden, nach dem die so leicht vergänglichen Silber- und Goldfarben fixiert wurden. Er wollte das Geheimnis nach seinem Tode bekannt geben; doch steht zu fürchten, daß er es mit ins Grab genommen hat. Seinen entomologischen Nachlaß hat er dem Königsberger zoologischen Museum überwiesen, nachdem seine große Kollektion von Bernstein-Inklusen vor langen Jahren be-



Schenkling, Sigmund and Greiner, J. 1909. "Aus den Sitzungen." *Deutsche entomologische Zeitschrift* 1909(3), 456–468.

<https://doi.org/10.1002/mmnd.48019090315>.

**View This Item Online:** <https://www.biodiversitylibrary.org/item/103377>

**DOI:** <https://doi.org/10.1002/mmnd.48019090315>

**Permalink:** <https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/235963>

**Holding Institution**

Harvard University, Museum of Comparative Zoology, Ernst Mayr Library

**Sponsored by**

Biodiversity Heritage Library

**Copyright & Reuse**

Copyright Status: Public domain. The BHL considers that this work is no longer under copyright protection.

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at <https://www.biodiversitylibrary.org>.